



Der Brückenbauer – Predigt am 8.2.2009

Warum hat die Rücknahme der Exkommunikation der 1988 von Erzbischof Lefebvre ohne Erlaubnis und gegen den Willen des damaligen Papstes geweihten vier Bischöfe sowie die Aussagen eines dieser Bischöfe zur Vernichtung der Juden ein derartiges öffentliches Aufsehen erregt? Wie ist es zu dieser Entscheidung und zu deren nicht vorausgesehenen Folgen gekommen? Dazu einige Anmerkungen.

Benedikt hat seinen Auftrag als Brückenbauer (Pontifex) ernst genommen. Er ist im April 2005 im Alter von 78 Jahren zum Papst gewählt worden. Nach menschlichem Ermessen bleibt ihm nicht viel Zeit, um der Kirche Wege in die Zukunft zu weisen. Wenige Monate nach dem Beginn seines Pontifikats traf er sich mit Hans Küng, diesem bisweilen widerspenstigen Kollegen aus gemeinsamer Tübinger Zeit. Kurz zuvor hatte Benedikt den Lefebvre-Bischof Fellay in Privataudienz empfangen. Was Benedikt bewegt, das ist die Einheit der Kirche zu wahren und zu fördern. Das ist seines Amtes!! Das Verständnis vom Petrusamt als Dienst an der kirchlichen Einheit, das der Theologe Joseph Ratzinger stets vertreten hat, kommt hier zum Ausdruck. Doch wäre diese Großzügigkeit und Offenheit, die er jetzt gegenüber der „Priesterbruderschaft St. Pius X.“ zeigt, auch anderen Gruppen und Theologen gegenüber, die insbesondere in Lateinamerika wegen ihres Verhaltens oder ihrer Lehre nicht mehr in der vollen kirchlichen Gemeinschaft stehen (z.B. L. Boff, P. Sobrinho), zum Tragen gekommen, dann hätten sicherlich manche der dortigen Trennungen eher wieder geheilt werden können.

Beim gegenwärtigen „Fall“ der vier Bischöfe spielt eine Besonderheit des katholischen Kirchenrechts eine wichtige Rolle, die in den Medien fast gar nicht beachtet wird: der Unterschied zwischen „gültig“ und „erlaubt“. Die vier besagten Bischöfe sind gegen den Willen des damaligen Papstes, also unerlaubt, geweiht worden, aber sie sind gültig geweiht worden!!!!!! Und bleiben gültig geweiht!! Die vier besagten Bischöfe, wenn sie morgen vier weitere Bischöfe unerlaubt, aber gültig weihen, erweitern und vergrößern dann ein bestehendes Schisma, das Benedikt auf jeden Fall verhindern will!! Ein Albtraum von Benedikt, dass während seines Pontifikats die Kirchenspaltung unumkehrbar werden könnte!! Das hängt mit dem Begriff der „Apostolischen Sukzession“ zusammen: einmal durch Handauflegung von einem Amtsträger geweiht, dessen Weihe sich bis auf die Apostel zurückverfolgen lässt (und das ist bei Lefebvre der Fall!), der bleibt gültig geweiht. Das ist ein Riesenproblem des Kirchenrechts!!

Benedikt wusste, was er tat und mit wem er es zu tun hatte. Im Auftrag von Johannes Paul II hat Joseph Kardinal Ratzinger im Frühjahr 1988 höchstpersönlich mit dem abtrünnigen

Erzbischof Lefebvre verhandelt, um ihn davon abzubringen, Bischofsweihe vorzunehmen. Die Übereinkunft war unterzeichnet, doch Lefebvre hat sich nicht daran gehalten und vier Priester zu Bischöfen geweiht. Ratzingers Mission war gescheitert. Fortan war die Existenz der Lefebvre-Bewegung nicht nur ein Makel am Leib der Kirche, sondern auch eine persönliche Niederlage des Joseph Ratzinger.

Der Wunsch, diese Scharte auszuweiten, und die Idee, die Einheit der Kirche wiederherzustellen, wurden immer drängender. Dabei muss man bedenken, Ratzinger ist philosophisch ein Platoniker: die Ideen sind für ihn das Entscheidende – das operative Geschäft ist nicht seine Sache. Hat er sich nicht in der berühmten Rede im Mai 2007 im brasilianischen Wallfahrtsort Aparecida vor dem Lateinamerikanischen Episkopat dieselbe Blöße gegeben? „Tatsächlich hat die Verkündigung Jesu und seines Evangeliums zu keiner Zeit eine Entfremdung der präkolumbianischen Kulturen (= indianische Urbevölkerung) mit sich gebracht und war auch nicht die Auferlegung einer fremden Kultur“ – keine Silbe über die Jahrhunderte lange unglückselige Verquickung von Kolonialisierung und Mission und das Blut der Indios, das dabei geflossen ist?? Die „Idee“ der indianischen Kultur sei offen gewesen für die Ergänzung und Reinigung durch die christliche Kultur!?! Erst Tage später, wieder in Rom, aufgeschreckt durch die Reaktionen auf seine Rede, hat er sich dann korrigiert!! Die Furcht vor einer größer werdenden schismatischen Abspaltung (vier Bischöfe und ca 500 Priester) und die prägende Idee des Erhaltes der Einheit der Kirche haben Benedikt zur Rücknahme der Exkommunikation und damit zu einer über das erwartbare Maß hinausgehende Rücksichtnahme auf die Pius-Bruderschaft motiviert.

Eine weitere Unterscheidung, die in der Presse überhaupt nicht auftaucht: die vier Bischöfe sind zwar von der Exkommunikation befreit, aber sie sind weiter suspendiert. Fußballerisch gesprochen: die Rote Karte ist aufgehoben, die Gelbe Karte gilt noch. Die vier Bischöfe können noch nicht erlaubter Weise die Messe zelebrieren; gültig zwar, aber nicht erlaubt. Auf diesen Umstand stützt sich auch die Hoffnung Ratzingers, dass in weiteren Gesprächen und Verhandlungen all die immensen und rigiden Vorbehalte der Pius-Brüder gegen das II. Vatikanische Konzil und seine unaufhebbaren Grundaussagen: zur Gewissensfreiheit, zur Religionsfreiheit, zur Würdigung des ökumenischen Dialogs und des interreligiösen Austauschs, zum Verhältnis zum Judentum, zur Kollegialität der Bischöfe – zentrale Aussagen des letzten Konzils, die sämtlich von den Pius-Brüdern bestritten und vehement bekämpft werden, dass all diese Vorbehalte von ihnen noch ausgeräumt werden können – eine Einschätzung, die kaum jemand außerhalb des Vatikans teilt. Viele, viele Gläubige sind bestürzt darüber, dass gerade Bischöfe, die viele dieser Grundsätze und damit zentrale Inhalte der kirchlichen Lehre explizit ablehnen, rehabilitiert werden. Dieser Vorgang beschädigt die Glaubwürdigkeit unserer Kirche erheblich und desavouiert darüber hinaus alle

Bemühungen, das Konzil in der theologischen Arbeit und in die tägliche Pastoral umzusetzen.

Die Reflexion der Beziehung zwischen Kirche und Judentum ist - ebenfalls in Rezeption des II. Vatikanums – ein zentrales Element unserer Arbeit. Die Leugnung der Shoah, die Bischof Williamson in dem besagten Interview betrieben hat, steht im diametralen Gegensatz zu all unseren theologischen und pastoralen Bemühungen. Ein Bischof, der die historische Wahrheit im Wissen darum verfälscht, dass er damit nicht nur auf allgemeine gesellschaftliche Ablehnung stößt, sondern auch ein Delikt begeht, das in Deutschland strafrechtlich geahndet wird, darf nicht rehabilitiert werden. Er ist zwar inzwischen aufgefordert worden, sich „eindeutig und öffentlich“ von seiner geäußerten Meinung zu distanzieren. Eine Antwort darauf aber steht noch aus.

Auch hier zeigt sich ein Dilemma im katholischen Kirchenrecht: Wer öffentlich z.B. die Jungfräulichkeit Mariens leugnet, wird sofort kirchenrechtlich bestraft. Die Leugnung der Shoa ist kein kirchenrechtlicher Straftatbestand und deshalb von daher nicht zu ahnden!!!!!!!!!!!!

Dass die Aufhebung der Exkommunikation dieses Bischofs Williams dem Papst unterlaufen ist, ist wirklich nicht Schuld von Benedikt – er hat dieses Interview und die gesamten damit zusammenhängenden Vorgänge nicht gekannt. Das nehme ich ihm ab! Das geht auf das Konto des kolumbianischen Kardinals Hoyos, der bis vor 2 Jahren Präfekt der Kleruskongregation war (dort inzwischen nachgefolgt von Kardinal Claudio Hummes aus Sao Paulo!). Kardinal Hoyos ist seit 1986 verantwortlich für das Projekt „Ecclesia Dei“ innerhalb des Vatikans und dadurch verantwortlich befasst mit der Pius-Bruderschaft. Dieser Kardinal Hoyos wird im Sommer dieses Jahres 80 Jahre alt, gibt damit alle Ämter und auch dieses Projekt auf und wollte die Angelegenheit erledigen und einfach vom Tisch haben!!!! Kardinal Hoyos hat schlampig recherchiert und an diesem Punkt Benedikt ins Messer laufen lassen. Nur mit „an Chaos grenzenden Zuständen in der vatikanischen Kurie“ aufgrund der Tatsache, dass „sich die Leiter der Vatikanischen Behörden seit zwei Jahren nicht mehr zu gemeinsamen Beratungen getroffen haben“ (Deckers in der FAZ vom 6.2.2009), sind diese schlampigen Kommunikations- und Organisations-Mängel halbwegs beschrieben.

Ein theologisch derart hoch und umfassend gebildeter, menschlich und religiös absolut integrierter, aber in vielen Dingen von Management und Kommunikation in und mit dieser Welt unbedarfter Papst hat das Ansehen seines Amtes und das seiner Kirche von innen her beschädigen lassen. Wer möchte mit ihm in diesem Augenblick in diesem Amt tauschen?